

Die Wahl aus zwei Aufgabensätzen mit der zusätzlichen Entscheidung für ein Modul im Teil B stellt die Prüflinge vor neue Herausforderungen. Worin wird dabei der Vorteil gesehen und wie kann darauf vorbereitet werden?

Die Wahl aus zwei Aufgabensätzen, die in sich thematisch verbunden sind, hat einen Vorteil sowohl gegenüber Mustern, die die Prüfungsteile komplett trennen, indem einem oder mehreren für alle Prüflinge verbindlichen analytischen Teilen mehrere alternativ zu bearbeitende, thematisch völlig unterschiedliche Schreibaufgaben folgen, als auch gegenüber solchen, die die Schreibaufgabe direkt aus dem analytischen Teil entwickeln. Da die alternativen Schreibaufgaben in Sachsen-Anhalt nicht aus dem analytischen Teil abgeleitet werden, in dem wesentliche Vorarbeiten sonst bereits gelenkt erfolgt wären, behält die Textproduktion ihre Wertigkeit innerhalb der Prüfung. Die Bearbeitung der Prüfungsaufgaben kann dennoch kontinuierlich erfolgen, da der Wechsel zum Schreibeil durch die bereits aktivierten Kontexte und Wissensbestände im A-Teil erleichtert wird.

Die Prüfung soll Schülerinnen und Schülern auch weiterhin die intensive Bearbeitung eines Themas ermöglichen, das in seinen Akzentuierungen, basierend auf literarischen und pragmatischen Textgrundlagen, überschaubar bleibt. Der gleichgewichtigen Zweiteiligkeit der Prüfungsarbeit folgend umfasst der A-Teil nicht nur Aufgaben zum Leseverstehen und zur beschreibenden Sprachuntersuchung, sondern auch zur Reflexion und Deutung. Daher ist es wichtig, auch in der Prüfungssituation einen Zugang zum Text zu finden, was durch die Auswahl begünstigt werden kann. Erleichtert wird der Umgang mit dem Grundlagentext im Teil A jedoch durch konkrete Fragestellungen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades. Im Teil B müssen die Prüflinge eine komplexe Schreibaufgabe selbstständig bewältigen. Das muss ihnen bewusst sein, um eine für sich passende Auswahl zu treffen.

Da Kompetenzen aus allen Schwerpunkten des Kompetenzbereichs *Lesen – mit Texten und Medien umgehen* nachgewiesen werden müssen, ermöglicht die Wahl aus den beiden Aufgabensätzen wie bisher die Präsentation der individuellen Stärken, indem der Prüfling selbst entscheidet, ob er sich in der eigenständig zu gestaltenden Schreibaufgabe mit einer literarischen oder einer Sachtext-Grundlage auseinandersetzt.

Für den Nachweis der Schreibkompetenz (einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten) in der Prüfungssituation ist es ebenso hilfreich, eigene Stärken im Gebrauch verschiedener informierender, argumentierender, untersuchender oder appellierender Schreibformen (berichten, beschreiben, analysieren, interpretieren, erörtern) oder gestaltender Schreibformen einbringen zu können. Zwei alternativ zu bearbeitende Schreibaufträge pro Aufgabensatz sollen das ermöglichen.

Um die für sich passende Prüfung zu wählen, können sich die Schülerinnen und Schüler also weiterhin nach den bisher möglichen Kriterien (Thema, Genre des Grundlagentextes, Zieltextsorte bzw. Schreibauftrag) orientieren. Sie sollten aus dem Umgang mit verschiedenartigen Texten bzw. Genres und der Anwendung unterschiedlicher Schreibformen im Unterricht ihre individuellen Stärken und Schwächen kennen.

Um den Übergang zum neuen Format zu erleichtern, wird es im Prüfungsjahrgang 2017 zusätzlich eine Orientierungszeit von 15 Minuten geben, die der Einlesezeit vorgeschaltet wird (siehe Hinweise zum neuen Prüfungsformat auf https://www.bildung-lsa.de/files/d9d9070526c22e1d8d7d21fcdc9bab9b/hinweise_gestaltung_schriftliche_pr_fung_deutsch_schuljahr_2016_2017_stand_2016_09_19.pdf).